

ganzen Lehrerkollektivs einer Schule wird aber nur dann erreicht, wenn in der Schulparteiorganisation Klarheit über die Grundsatzfragen herrscht, wenn sie wirklich ernsthaft und zielstrebig daran arbeitet, die Aufgaben bei der sozialistischen Erziehung der Kinder und der Stärkung des sozialistischen Bewußtseins der Lehrer zu lösen und Schritt für Schritt voranzukommen.

Selbstverständlich waren sich in dem eben angeführten Beispiel die Genossen der Schule über die Wichtigkeit der Verteidigungsbereitschaft im klaren, ehe jene Erklärung, die beim Appell verlesen wurde, an der Part ei Wandzeitung erschien, die anfangs vom Parteisekretär und der Schulleitung, später von allen Genossen und dem Großteil der Parteilosen von sich aus ohne Aufforderung unterschrieben wurde. Mit den anderen mußte die Diskussion darüber, wie sie zur Verteidigung der Republik stehen, fortgeführt werden, und die Genossen erhielten Aufträge, mit diesem oder jenem zu diskutieren. Der eine hatte prinzipiell keine Lust, den anderen störte im Text das Wort „jederzeit“. Aber hierauf kam es besonders an. In vierzehn Tagen war die erste Etappe gewonnen: Im Kollegium war die Linie klar. Die nächste Etappe war, diesen Erfolg an die Schüler heranzubringen, daß alles einen tiefen Eindruck bei ihnen hinterließ. Wir einigten uns auf die bereits geschilderte Methode.

Das Beispiel ist alt, und es sind bereits zwei Jahre seitdem vergangen. Heute sind wir bestrebt, auf solchen Wegen die Kinder mit unserer Partei zusammenzubringen. Das Denken der Kinder soll täglich mit dem Gefühl, in der SED ihren Freund, Helfer und Führer zu haben, durchdrungen werden. Das ist unsere Absicht. An unsere Schule ist der „Tag der Partei“ bereits zu einem festen Begriff für alle Lehrer und Kinder geworden. Er gehört mit seinem Ablauf und der Tatsache, daß es ihn gibt, zu einer festen Tradition unserer neuen sozialistischen Schule. Das geschilderte Erlebnis war ein solcher „Tag der Partei“. Die Lehrer zeigten den Kindern, welchen Weg man gehen muß.

Und dies ist ein „Tag der Partei“, den wir in diesem Jahre anläßlich unserer Wahlberichtsversammlung abhielten: Wieder wehen die Fahnen, der Fanfarenzug spielt eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn vor dem Schulgebäude. Die Schüler und die Erwachsenen sind darüber nicht mehr erstaunt, sondern wissen: Heute ist der „Tag der Partei“ in der Schule. Vater und Mutter denken daran, was ihnen wohl ihre Tochter oder ihr Sohn vom heutigen Tage berichten wird. Der Partei zu Ehren tragen die Pioniere ihre Pionierkleidung, die FDJ-Mitglieder ihr Blauhemd. Die Schule trägt ein festliches Kleid. Der Appell beginnt. Die Fahnen der Republik, der Jugend und der Pionierorganisation wehen im Wind. Die rote Fahne der Arbeiterklasse wird von zwei Genossen Lehrern in Kampfgruppenkleidung getragen. Dann spricht der Genosse Parteisekretär über die Bedeutung des heutigen Tages, über die Partei. Danach ergreifen Mitglieder der FDJ und Pioniere das Wort. Sie treten vor den Parteisekretär hin und sprechen im Namen ihrer Klasse die Verpflichtung. Wir hören: Zu Ehren der Berichtswahlversammlung hat sich jedes FDJ-Mitglied der Klasse 10 vorgenommen, in diesem Jahr zwölf Stunden im Nationalen Aufbauwerk zu arbeiten. Wir vernehmen, was die Jungen und Mädchen der neunten Klasse, der achten, siebenten Klasse zu sagen haben. Zum Schluß kommen die ganz Kleinen. Ihre Stimmen sind weniger laut, aber deutlich. Die Kinder kennen die Männer und Frauen, die das Abzeichen mit den verschlungenen Händen vor einer roten Fahne tragen, denn im Unterricht wie auch im Gruppennachmittag haben sie darüber gehört und wissen, was das für Men-